№ 86. Zweites Blatt. Sonntag, den 12. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Die Kornhäuservorlage und die Agrarier.

Minister v. Hammerstein hat die Zusage, dem preußischen Landtage eine Vorlage über die Errichtung von Kornhäusern zu machen, in der Eisenbahnvorlage erfüllt, obgleich zwischen dieser und jener ein Zusammenhang nur insoweit besteht, als die Mittel für beide durch eine Anleihe zu beschaffen sind. In der Begründung wird über dieses Zusammenschweißen der beiden heterogenen Materien bemerkt: Aus verschiedenen Gründen der Zweckmäßigkeit sind die für Errichtung von Kornhäusern erforderlichen Mittel in den Kreditgesetzentwurf der Staatseisenbahnverwaltung aufgenommen worden. Welches diese Gründe der Zweckmäßigkeit sind, erfährt man nicht. Man kann aber vermuten, daß angesichts der selbst in landwirtschaftlichen Kreisen auseinander gehenden Ansichten über die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit der Kornhäuser Minister v. Hammerstein es für angezeigt gehalten hat, sich der Unterstützung des Ministers Miquel zu versichern. Unserer Ansicht nach war diese Vorsichtsmaßregel überflüssig, insoweit sie auf die Annahme der Vorlage zielt; sehr angezeigt aber erscheint sie gegenüber den Agrariern, die in den drei Millionen nur einen Tropfen auf einen heißen Stein sehen. Indessen mit drei Millionen fängt man an, um die zweifelhaften Freunde nicht kopfscheu zu machen. Das Weitere wird sich schon finden. Der Stein des Anstoßes wird anderswo liegen. „Die Kornhäuser, heißt es in der Begründung, werden nur aus staatlichen Mitteln, möglichst in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Beteiligten zu erbauen und sodann an leistungsfähige Korporationen zur Benutzung und Verwaltung gegen Entgelt zu überlassen sein. Jedenfalls wird es sowohl für den Erfolg dieser Unternehmungen, als auch zur Sicherung der Staatskasse, die ja bei denselben finanziell beteiligt ist, von der größten Wichtigkeit sein, daß der umsichtige und zuverläßige Betrieb der Kornhäuser durch leistungsfähige Träger von vornherein sicher gestellt wird." Es wäre doch zu empfehlen, die Bedingungen, unter denen die Kornhäuser landwirtschaftlichen Korporationen zur Benutzung und Verwaltung übergeben werden sollen, gesetzlich festzustellen. Denn die wahren Agrarier haben in dieser Beziehung ganz andere Ansichten, wie der landwirtschaftliche Minister. In der Generalversammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft in Stettin, welche am 25. März stattfand, hat z. B. Herr v. Herzberg-Lottin, derselbe, der ein bares Geschenk von 50 Millionen — jährlich natürlich — für die Landwirtschaft als zeitgemäß bezeichnete, die Hebung der Getreidepreise, insbesondere durch Kornverkaufsgenossenschaften und Benutzung von Kornsilos empfohlen. Letztere müsse der Staat, wie Herr v. Knebel-Doeberitz ausführte, „als Frachtführer" bauen und der Landwirtschaft übergeben. Von einem „Entgeld" war dabei nicht die Rede. Daß der Staat eine Verzinsung des aufgewendeten Kapitals zu beanspruchen hat, würden die Agrarier schwerlich anerkennen. Das Organ des Bundes der Landwirte, welches übrigens Kornhäuser ohne das Verbot des Terminhandels in Getreide für wertlos hält, ist entrüstet darüber, daß die Motive „Manchesterweisheit" zu Markt bringen, indem sie das Kornhäuserprojekt gegen das Bedenken verteidigen, daß die beabsichtigte anderweitige Einrichtung des Getreidehandels schließlich auf eine Verteuerung des Brotkorns hinaus laufe, der Staat aber dazu im Interesse der Ernährung der gewerblichen Arbeiter und der Produktionsfähigkeit der Industrie nicht die Hand bieten dürfe. „Wenn die Getreidepreise, schreibt die „Dtsch. Tagesztg.", auf ein Niveau gesunken sind, daß sie die einheimischen Produktionskosten nicht decken, wenn dann eine Herabminderung der Produktionskosten nur auf Kosten der ländlichen Arbeiter (!) erfolgen könnte, so hat der Staat die Pflicht und Schuldigkeit, in seinem allereigensten Interesse für eine Erhöhung der Getreidepreise zu sorgen, selbst wenn dadurch eine Verteuerung des Brotkorns erfolgen sollte". Das Blatt nennt die obige Ausführung eine „Rücksichtslosigkeit" gegen die Landwirtschaft. Es hat aber keinen Anlaß, sich zu ereifern. Denn die Motive stellen gar nicht in Abrede, daß die Benutzung der Kornhäuser durch die Landwirte eine Verteuerung der Brotfrucht herbeiführen können; sie konstatieren nur, daß die Staatsregierung mit der Errichtung von Kornhäusern nicht den Zweck verfolgt, das Brotkorn zu verteuern, sondern andere Zwecke, z. B. die tunlichste Beseitigung eines unnötigen Zwischenhandels u.s.w., alles Dinge „die durchaus nicht eine Schädigung der Konsumenten enthalten." Man sollte nicht glauben, das ein Minister, der bei der Beratung des Antrags Kanitz über die gemeingefährliche Agitation des Bundes der Landwirte so hart geurteilt hat, über die Agitation behufs Verteuerung des Brotkorns vermittelst staatlicher Kornhäuser so objektiv denkt. Dasselbe Kunststück, welches an der angeführten Stelle der Motive gemacht wird, haben die Agrarier ja auch mit dem Antrag Kanitz geleistet, indem sie versicherten, nicht die Verteuerung des Getreides sei der Zweck der Verstaatlichung des ausländischen Getreidehandels, sondern die Herbeiführung mittlerer Preise, die auch den Konsumenten zu Gute kommen würden. Oder sollte an der Ausarbeitung der Motive ein stiller Gesinnungsgenosse der Agrarier mitgearbeitet haben?

Ausland.

Italien.

Die „Opinione" veröffentlicht einen enthusiastischen Leitartikel über die Zusammenkunft in Venedig, die von neuem das treue Zusammenhalten der Allianzmächte beweise. Noch niemals sei der deutsche Kaiser so freudig begrüßt worden wie jetzt, wo derselbe bei den Schicksalsschlägen, die Italien betroffen, so zarte Teilnahme und aufrichtige Freundschaft an den Tag gelegt habe. Der Kaiser werde aber auch auf seiner Rundreise die Ueberzeugung erlangt haben, daß Italien zwar von Trauer erfüllt, aber nicht entmutigt sei.

Provinzielles.

Elbing, 9. April. Der Kaiser wird auch in diesem Frühjahre nach Prökelwitz kommen. Als Zeitpunkt ist vorläufig Mitte Mai in Aussicht genommen. Die Fahrt geht mit der Bahn über Marienburg bis Christburg.

Danzig, 9. April. Heute Morgen gegen 8 Uhr tötete sich in seiner Poggenpfuhl Nr. 73 belegenen Wohnung, an die sich das Geschäftslokal anschließt, der Kaufmann Gustav R. durch einen Revolverschuß in den Kopf. Zwei an Verwandte adressirte Briefe ergeben, daß mißliche Vermögensverhältnisse R. in den Tod getrieben haben.

Königsberg, 10. April. Der Chefredakteur Michels von der hiesigen „Hartungschen Zeitung" ist heute früh 4 Uhr gestorben.

Rawitsch, 8. April. Unser Stadtoberhaupt, Bürgermeister Krakau, hatte in Gemeinschaft mit anderen Sportgenossen eine Radfahrt nnternommen. Auf dem Rückwege begriffen, hatte er unweit der Stadt das Unglück, mit dem Rade zu stürzen, wobei er sich einen Beinbruch zuzog.

Inowrazlaw, 9. April. Eine große Rohheit ist auf der Chaussee bei Latkowo verübt worden. Einige Burschen haben daselbst 13 Obstbäume abgebrochen. Die Behörde hat auf die Entdeckung der Schuldigen eine Belohnung von 30 Mk. gesetzt. Hoffentlich gelingt es, sie zu fassen.

Von der Grenze, 9. April. Der Entwurf über die Reorganisation des Rigaer Polytechnikums kommt noch vor der Krönungsfeier zur Beratung im Reichsrate. Es wird dadurch bestimmt, daß das Russische Unterrichtssprache wird und der Zuschnitt der Anstalt wird russischen Verhältnissen angepaßt. Trotzdem muß die Stadt die Subvention weiter zahlen, während es z. B. nicht gestattet wird, für die Bedürfnisse der evangelisch-lutherischen Kirche irgend welche Geldmittel aufzuwenden. — Kaum sind die Goldmünzen in Umlauf gesetzt, so zeigen sich im Verkehr auch schon zahlreiche Falsifikate. Namentlich viele Halbimperiale sind im Umlauf. Sie werden von der Bevölkerung meist unbeanstandet angenommen, als sie gut geprägt sind.

Lokales.

Thorn, 11. April.

— [Signaluhren in den Wartesälen.] Eine neue zweckmäßige Einrichtun wird demnächst auf den größeren Bahnhöfes n

Feuilleton.

Die Wette.

Humoreske von Franz Dobratz.

(Unber. Nachdr. verboten.)

„Wenn Einer immer Allens wissen will, was er nicht weiß, und Allens machen will, was er nich kann, und wettet dann noch auf Schampanjer und bezahlt'n nich, den is er mit Reschpekt zu sagen ein plundriger Kerl!"

Diese eindrucksvollen Worte sprach der durch sein Pflegma bekannte Töpfermeister Wilhelm Stock mit der ihm eigenen Gelassenheit und Würde, als er die schadhaften Stellen meiner Oefen ausbesserte.

„Und dann reden die Leite noch von Konkurrenz und Futterneid. Laß sie! Mit so'n Menschen kann man anstandshalber nich mehr verkehren!"

„Die Sache wird nicht so arg gewesen sein!" entgegnete ich ausweichend, da ich wußte, daß er seinen langjährigen Freund und Zeitgenossen Karl Welke meinte.

„Was!" Meister Stock schnellte ordentlich empor. „Wenn ich wette, wette ich, und wenn ich kein Jeld nich habe, laß ich's sind, dann drinke ich Wasser und kein Schampanjer, aber mierig machen mache ich mir nich."

Durch einige geschickte Kreuz- und Querfragen gelang es mir, dem sonst verschwiegenen Manne das Geheimnis seines stillen Aergers zu entlocken. Er erzählte mir Folgendes:

„Sie wissen doch, am 2. April machte die Elbe hinter den Ziegeleien den großen Durchzug und kam bei uns auf Besuch, — an den Dag war's!

Wir hatten die Nacht Bismarckkommersch gefeiert. Ich drückte mir so jejen sechs rum sachteken nach Hause, wo meine Frau mir noch die ibliche Standpauke hielt, was mir aus alter Jewohnheit angenehm is, da ich sonst nicht einschlafen kann. Mein verflossener Freind Karl Welke blieb noch da und sang eine von die vier Violinen mit, ich glaube: „Alte Weiber und Enten". Bei so was darf er natierlich nich fehlen.

Gut dem Ding! So gegen halb elfen rum entwickelte ich mir mit einem sanften Oelkopp aus die Posen. Meine Olle war, wie gewehnlich, in stille Verachtung übergegangen, was mir wieder angenehm war, da ich mir mit Redensarten nicht anzustrengen brauchte. Ich stoße jrade in meinem stillen Dusel meinen Kaffee um und meine Frau suchte for diese Bejebenheit nach passende Worte — da kloppte es und hereinspaziert kam mein Jönner Karl Welke, lustig und fidel, mit'n reinen Kragen, hellen Schlips und Ausjehrock.

„Gut'n Morjen, die Stock'schen Eheleite!" sagte er vergniegt. „Allerseits wohl geschlafen?" Ich nickte, meine Lene zog 'ne Schnute und sagte: „Sie sind auch so Einer!"

„Warum denn nich!" sagte er. „For Bismarck'n gebe ich meinen letzten Blutsdroppen, wenn's verlangt wird; da werde ich doch woll dreiundzwanzig Schnitts und acht Konjacks for den ollen Herrn drinken können — Kleinigkeit!"

Und dabei fuchtelte und prahlte er mit seinen neien Stock herum und besah ihm mit liebliche Blicke.

„Den hab' ich mir heute auf nüchternen Magen zugelegt", sagte er. „Echt deitsche Eiche, echt vernickelter Ring und echt imiirte Hirschhornkrücke — allens echt for zwei Meter fünfzig!"

Und dann riß er noch allerhand faule Witzen und machte die Redner vom Kommersch nach und fühlte sich riesig geschmeichelt, daß ihm der Amtsrichter „Bürger erster Klasse" tituliert und mit ihm angestoßen hatte und kriegte meine Olle auch richtig zum Lachen, was er ja man blos wollte.

Und dann lobte er ihr noch und sagte:

„Alle bonnöhr", sagte er, „in Deine Frau liegt was drin! Meine Olle lacht nie, oder sie muß schon derbe gekitzelt werden!"

Hinterrücks jab er mir aber allerlei verdächtige Zeichen von wejen ausgehen.

Ich telejrafirte ihm zurück, er sollte 'ne Ausrede erfinden, sonst bekäme ich keinen Urlaub.

Und richtig, er fand auch was!

„Herrjeh, Willem", sagte er plötzlich, „heut' werden ja die Oefen for das neie Schulhaus verlizitirt. Da müssen wir ooch gleich nach'm Stadthause und mal zusehen!"

„Nee," sagte ich und plinkte ihm zu, „ich habe heute keinen Grad dazu!"

„Zu's Jeschäft hast Du immer keinen Grad, aber zu's Trinken!" sagte meine Frau jiftig.

Sie fiel richtig auf den Zauber rein und redete heftig zu, sodaß ich, ich wollte oder nich, mitmußte.

„Aber zu Mittag bist Du wieder retuhr!" sagte sie. „Und drink nich so viel Bier, Du kannst das nicht verdragen!"

„J wo, blos zehn bis zwölf Schnitts!" sagte Karl Welke lachend, und auf der Treppe sagte er zu mir:

„Willem", sagte er, „Deine Frau is doch 'n leibhaftiger Engel. Wenn ich ausgehen will, giebt's immer erst 'nen großen Krach!"

„Na," sagte ich, „sie hat auch ihre Mucken!"

„Was Du immer redst!" sagte er. „Das weiß ich nu besser. Ich brauche 'n Frauenzimmer blos in die Augen zu kuken, — denn kuke ich gleich tief runter bis ins Herz; darauf bin ich geaicht. Rede nich, ich als Kenner erkläre Deine Frau für'n Engel und damit jut!"

Gegen so 'ne Revolverschnauze is ja doch nich aufzukommen, ich ließ'n bei seinem Glauben und ging mit 'n direkt in Müllers Hotel, ohne zu beobachten, daß meine Frau uns aus 'm Fenster nachkukte.

„Wir hatten jeder kaum zwei Schnitts gebrunken, da fiel ihm plötzlich in, daß er seine „deitsche Eiche" bei mir hatte stehen lassen. Ich wollte sie ihm holen, da sagte er:

„Laß man, Du willst Dir blos verkrümeln. Es is janz jut, wenn auch mal 'n anständiger Stock in Dein Haus is. Und nu machen wir 'nen großen Durchzug," sagte er, „jetzt jehen wir zu Erdmann!"

Gesagt, gethan! Bei Erdmanns jiebts 'nen juten Schoppen; ich war langsam wieder in'n Jeschmack gekommen und wir schoben los. Natierlich kukte meine Frau beobachtenderweise noch immer aus'm Fenster.

Da wurde nu doll gezecht. Die Mitglieder vom „Froschklub" wärmten ihre Kater von jestern auf und machten allerlei Witze und wir immer mitten mang und feste mit.

Gegen dreie rum wollte ich mir heimlich durch den Dhorweg drücken, nahm meinen Hut und sagte. ich muß mal austreten, — da fing auf einmal die Sturmjlocke anzuleiten, die Feierwehr rannte durch die Straßen und blus

getroffen werden. Da mit den Eisenbahnzeiten und der Aengstlichkeit der Passagiere, den in Aussicht genommenen Zug etwa zu versäumen, gerechnet werden muß, und die Passagiere den Abruf in den Wartesälen und Restaurationsräumen oft überhören, besteht die Absicht, verläßliche Eisenbahnsignaluhren in diesen Aufenthaltsräumen anzubringen. Diese sind so eingerichtet, daß sie zu einer bestimmten Zeit vor Abgang eines jeden Zuges stark läuten und gleichzeitig mittels Tafeln, die sich herausschieben, die Richtung anzeigen, wohin der signalisirte Zug fährt. Es geschieht dies auf elektrischem Wege. Bei Zugverspätungen oder bei Aenderungen der Zugabfahrten können die Signale dementsprechend umgeändert werden.

— [Ausstellungsfahrkarten.] Zur Erleichterung des Besuches der in der Zeit vom 18. bis einschl. 27. April d. J. in Gnesen stattfindenden Ausstellung für Gasthof- und Hauswirtschaftsgegenstände aller Art und Volksernährung werden auf den Stationen der Bahnstrecken Thorn Hauptbahnhof—Posen, Thorn Hauptbahnhof—Schneidemühl, Bromberg—Inowrazlaw—Kruschwitz, Bromberg—Znin, Inowrazlaw—Elsenau—Rogasen, Schneidemühl—Posen, Mogilno—Strelno, Gnesen—Nakel und Kreuz—Posen am 18., 19., 22., 25. und 26. April Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Personenzugpreise nach Gnesen ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt — mit Ausnahme der Schnellzüge — noch am 3. Tage, den Tag der Lösung als ersten gerechnet, gelten. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt. Die Unterbrechung der Fahrt wird weder auf der Hin- noch Rückreise gestattet. Bei der Beförderung von Kindern, sowie bei dem Uebergange aus der dritten in die zweite Wagenklasse finden die Bestimmungen des gewöhnlichen Verkehrs Anwendung.

— [Ueber die Form der Vorladungen zu Terminen vor dem Amtsvorsteher] hat der Minister des Innern unter dem 13. Februar Entscheidung getroffen. Zwei Personen waren zu einem solchen Termine in der Weise vorgeladen worden, daß ihnen der Gemeindebote je eine an den Gemeindevorstand gerichtete Verfügung des Amtsvorstehers vorzeigte, wonach sie unter Androhung von Zwangsstrafen aufgefordert werden sollten, sich zu ihrer Vernehmung an einem näher bezeichneten Tage bei dem Amtsvorsteher einzufinden. Die Verfügungen wurden den vorgeladenen Personen nicht belassen, vielmehr sofort von dem Gemeindeboten wieder an sich genommen. Ein derartiges Verfahren ist aber, wie das Oberverwaltungsgericht wiederholt zutreffend dargelegt hat, nicht geeignet, die im Landesverwaltungsgesetze vom 30. Juli 1893 ausdrücklich angeordnete „schriftliche Androhung", die immer der Festsetzung einer Strafe vorhergehen muß, zu ersetzen und befindet sich daher mit dem bestehenden Rechte nicht im Einklange. Unter diesen Umständen konnten die auf Grund der erwähnten Verfügungen erfolgten Straffestsetzungen nicht aufrecht erhalten werden und hat der Minister Anweisung zu ihrer Aufhebung erteilt.

— [Verhaftungen und vorläufige Festnahme durch Militärpersonen.] Nach der Instruktion für die Wachen in Hinsicht auf die Verhaftungen und vorläufigen Festnahmen sollen alle festgenommenen Personen nach dem nächsten Wachtgebäude gebracht, und wenn sie Zivilisten sind, sobald als möglich an die Polizeibehörde abgeliefert werden. Im Einverständnisse mit dem Kriegsminister erklärt, wie die „N. A. Z." mitteilt, der Minister des Innern unter dem 11. v. M. es für angezeigt, die Ablieferung, welche sich bisher meist so vollzog, daß Wachtmannschaften die verhafteten Personen den Polizeibehörden überbrachten, künftig stets in der Weise erfolgen zu lassen, daß die Verhafteten durch Organe der Polizeibehörden aus den Wachtlokalen abgeholt werden. Die Wache wird zu diesem Zwecke der Polizeibehörde von der Festnahme Nachricht geben und die festgenommene Person bis zur Abholung in Gewahrsam halten.

— [Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie] hielt am Donnerstag in Bromberg im Hotel Adler unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Berendes-Culmsee eine außerordentliche Versammlung ab, um zur Zuckersteuervorlage Stellung zu nehmen. Herr Direktor Kettler-Oppalenica unterzog die Vorlage einer abfälligen Kritik und bezeichnete sie als eine Konzession an den Westen auf Kosten des Ostens. Einen Nutzen hätten die rübenbauenden Landwirte des Ostens durch dieses Gesetz keineswegs. Eine Gesundung der Verhältnisse für die Zuckerindustrie sei übrigens bereits eingetreten, wie dies die Preise auf Grund der Magdeburger Notirungen erkennen ließen. Herr Dr. Hager verlas dann folgende Resolution, die er zur Annahme empfahl: „Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie spricht seine Genugthuung darüber aus, daß seine Wünsche, welche er betreffend des neuen Zuckersteuergesetzes in seiner Resolution vom 11. Dezember vorigen Jahres in Bromberg kundgegeben hat, vom Ausschuß des großen Rübenzuckervereins im wesentlichen mit berücksichtigt sind. Er spricht ferner seine Genugthuung darüber aus, daß die Zuckersteuer-Gesetzkommission des Reichstages gleichfalls den Wünschen der Gesamtindustrie und damit den unseren in den Beschlüssen der ersten Lesung des Gesetzes Rechnung getragen hat — namentlich betreffs Erhöhung des Gesamtkontingents und Fortfall der in der Gesetzesvorlage in Aussicht genommenen Betriebssteuer. Die in der ersten Lesung der 14. Kommission des Reichstages gefaßten Beschlüsse weichen zwar von den Wünschen der ostdeutschen Zuckerindustrie ab, einmal was die Höhe der Prämie betrifft — sodann betreffs der Art der Kontingentirung. Auch der von der Kommission vorgeschlagenen Art der Festsetzung der Einzelkontingente stimmt der Verein zu, vorausgesetzt, daß für den über das Kontingent hinaus produzirten Zucker eine höhere Strafe nicht festgesetzt wird, als der Ausfuhrzuschuß selbst beträgt. Der Verein möchte aber noch hervorheben, daß unter keinen Umständen eine Vergrößerung bestehender Fabriken mehr erschwert werden darf. Schließlich spricht der Verein die Hoffnung aus, daß das neue Zuckersteuergesetz auch mit den Aenderungen der Reichstagskommission der gesamten Zuckerrüben bauenden Landwirtschaft Deutschlands Segen bringen möge." In der nun folgenden Debatte erklärte sich Herr v. Grabski-Inowrazlaw gegen die Resolution und die Vorlage, während Herr Generalsekretär Steinmeyer darauf hinwies, daß die Westpreußische Landwirtschaftskammer sich für die Gesetzvorlage ausgesprochen habe, und Reichstagsabgeordneter Herr Regierungsrat Meyer mit großer Wärme für die Vorlage eintrat, die Annahme der Resolution empfahl und schließlich noch bemerkte, daß es ja noch nicht einmal so absolut feststehe, daß die Vorlage Annahme finden werde. Die Entscheidung liege im Zentrum. Würden demselben Konzessionen für den Westen mit diesem Gesetze gemacht, dann würde sich vielleicht eine kleine Mehrheit finden. Nachdem noch einige Redner für Annahme der Resolution gesprochen, wurde dieselbe fast einstimmig angenommen.

Podgorz, 10. April. Wie bedeutend die Menge der auf dem hiesigen Artillerieschießplatz verschossenen Munition ist, geht daraus hervor, daß an Geschoßbruchguß 10 000 Zentner alljährlich vorhanden sind. Ein Unternehmer aus Schlesien hat für dieses Jahr die Geschoßüberreste zum Einschmelzen angekauft. — Die gestrige Generalversammlung im Gülle'schen Lokal war sehr gut besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Versammelten und forderte sie auf, sich zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Marquardt zu erheben, was geschah. Nach dem Jahresbericht haben 8 Vorstandssitzungen und 6 Generalversammlungen im verflossenen Vereinsjahre stattgefunden, dem Verein gehören 46 Mitglieder einschließlich 2 Ehrenmitglieder an, zwei Sommer- und 2 Wintervergnügungen wurden veranstaltet und der Verein beteiligte sich am Provinzial-Sängerfest in Nakel, wobei die Vereinsfahne ihre Weihe erhielt. Die Einnahme betrug 812,21 Mark, die Ausgabe 753,36 Mark, so daß ein Kassenbestand von 58,85 M. verbleibt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Böttchermeister Becker Vorsitzender, Lehrer Maß-Stewken dessen Stellvertreter, Stöhr Schriftführer, Lehrer Wendt dessen Vertreter, Ullmann Kassirer, Fromberg und Berner-Piaske Beisitzer. In den besonderen Ausschuß sind gewählt die Herren Gülle, Dauter, Hübner Uecker und Bergau. Zum Fahnenträger wurde Herr Westphal, zu Fahnenjunkern die Herren Piepiorra und Prochnow und als Vereinslokal wurde das Gülle'sche wiedergewählt. Zur Aufnahme hatten sich 11 Herren gemeldet, 6 wurden aufgenommen. Es wurden ferner einige vereinliche Angelegenheiten beraten und beschlossen und schließlich wurde ein Antrag, im Mai ein Vergnügen zu veranstalten, angenommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

Osterfest-Nachklänge — Stimmungsbilder.

Bestanden ist das Osterfest, — der Regen warm und milde, — der hier und da die Flur durchnäßt, — giebt Stoff zum Stimmungsbilde, — es giebt im holden Frühlingswehn — so mancherlei zu schildern, — drum will ich heute mich ergehn — in kleinen Stimmungsbildern. — Die Flur verjüngt sich allzumal, — drum weht es leis und linder. — Verjüngen sich beim Frühlingsstrahl — nicht auch die Menschenkinder? — Wie sie von Schaffensdrang erfüllt — von Ziel zu Ziele streben, — da mein ich wohl, — ein Stimmungsbild — ist unser ganzes Leben. — — Ein Stimmungsbild erscheint mir schon, — wenn jetzt die lieben Kleinen — sechsjährig, Töchterlein wie Sohn — im Schullokal erscheinen; — bald wird ihr Wissensdurst gestillt — (sofern sie solchen haben) — schon ahnen wir im Stimmungsbild — des Geistes edle Gaben! — Es ist ein Brauch seit Alters her, — der Mensch muß „Schule machen", — drum lernt er täglich mehr und mehr — von wissenswerten Sachen, — und lernt er nicht, — ei, ei, dann schilt — der Lehrer voll Ergrimmung, — dann giebt's ein ander Stimmungsbild — mit etwas trüber Stimmung! — Die Zeit enteilt im wilden Lauf, — der Schul' entwächst der Knabe, — des Lebens Schule nimmt ihn auf, — hier lernt er bis zum Grabe. — Und wenn der Osterfeierklang — verhallt ist aller Orten, — dann zieht er schon, — welch' ernster Gang — hinein in ihre Pforten! — Wenn draußen wieder frühlingsmild — die Fluren neu erwachten, — dann giebt es manch ein Stimmungsbild — des Lebens zu betrachten! — Und vom April, der uns beglückt — als der vom Lenz Erwählte, — wird der in den April geschickt, — der den Beruf verfehlte. — Des Lebens Schule ist sehr ernst, — sie wird es ewig bleiben, — drum Menschenkind, was du erlernst, — das mußt du ernst betreiben! — Verhüte, daß der Kamm dir schwillt, — und prüfe und erwäge, — sonst giebt's ein trübes Stimmungsbild — voll böser Niederschläge! — — Wir sehen thatendrangerfüllt — die Menschen hasten, streben — und Stimmungsbild an Stimmungsbild — reiht unser ganzes Leben. — Zu Zeiten nur ist Feierklang — der Sorge Blitzableiter, — bis wieder wir im alten Gang — durch's Dasein ziehn.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die Minister v. Böttiche und v. Hammerstein befanden sich in diesen Tagen in Rostock zur Besichtigung der dortigen Vieh-Quarantäne-Anstalt. Zu derselben Zeit fand die Hochzeit der Tochter des Freiherrn v. Stumm mit einem Sohn des früheren Landwirtschaftsministers v. Lucius statt. Dazu sandten der „Köln. Zeitung" zufolge die beiden Minister nachstehendes Gedicht telegraphisch an Freiherrn v. Stumm: Der Böttiche und Hammerstein — In Quarantäne seuchenrein — Sie möchten sich gern mit euch freu'n — Doch bei des Dienstes hartem Muß — Senden sie nur den schönsten Gruß — Dem jungen Paare Lucius. — Zu diesem Scherz leistet sich die „Dtsch. Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirte, folgende Rohheit: „Daß die beiden Staatsmänner und Dichter seuchenrein sind, ist außerordentlich beruhigend, ja in hohem Maße beglückend, aber der deutsche Bauer, der den genannten Herren diesen erfreulichen Zustand sicherlich nicht mißgönnt, hält es doch noch für wichtiger, daß seine Viehbestände sich eben dieser Reinheit erfreuen könnten, was ja leider nicht der Fall ist. Wenn aber die beiden Minister die Seuchenreinheit bereits dichterisch zu verherrlichen unternehmen, so ist die Hoffnung vielleicht nicht mehr ausgeschlossen, daß sie nach dem Bibelworte: „Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehs", auch den deutschen Viehherden die Gesundheit zurückerobern helfen werden."

* Diphtherie-Serum. Der gestern gemeldete Tod des kleinen Ernst Langerhans infolge Einspritzung von Behringschem Heilserum wird in der Berliner Presse lebhaft erörtert. Dr. med. Aich in Charlottenburg erklärt in der „Voss. Ztg.", die Behandlung der Diphtheritis mit Heilserum berge eine große Gefahr für den Betreffenden in sich. Die Schutzimpfung mit dem Serum sei nach den bisherigen Erfolgen als nutzlos und gefährlich zu verwerfen. Dagegen erklärte Professor Brieger, eine anerkannte Autorität, einem Vertreter des „Lokal-Anz." gegenüber, eine Gefährlichkeit der Serum-Einspritzung aus dem einen Falle abzuleiten, wäre durchaus ungerecht. Eine normale Serum-Einspritzung könne nicht den Tod eines Menschen herbeiführen, man müsse dabei an eine anormale Ursache denken, die gegen die Wohlthat der Serumtherapie nichts beweise. Es wird übrigens gemeldet, daß Professor Langerhans den Rest des Serums, mit dem seinem Söhnchen eine Einspritzung gemacht worden ist, versiegelt und die Flasche der Staatsanwaltschaft zugestellt hat, damit ermittelt werde, ob das Serum verdorben sei. Wahrscheinlich wird eine Obduktion der Leiche stattfinden.

* Aufsehen erregt in Breslau das von der dortigen Theaterzensur ausgesprochene Verbot der Aufführung des Theaterstückes „Zweierlei Blut" von Professor Benedikt, Oberlehrer am dortigen Gymnasium. Der Hauptgrund des Verbotes soll sein, daß die Hauptperson des Stückes ein Offizier ist, der reich heiratet, um sich materiell und gesellschaftlich zu retten, schließlich aber in Folge eines seelischen Konflikts und seiner Charakterschwäche doch untergeht. Eine solche Figur als Offizier auf die Bühne zu bringen, ist nach der Ansicht der Zensurbehörde unstatthaft. (!)

---

schauderhaft — der Elbdeich is jebrochen, das Wasser kömmt!

Nu war an Zuhausejehen nich zu denken, nu hatte man ja 'ne gute Ausrede, man konnte ja auch bei's Wasser jewesen sind.

Nu weiß ich nich, wie's kam, wir hatten eben unbändig gelacht und ich kukte zufällig nach's Fenster zu und — was sehe ich da? Das Gesicht von meine Frau, hochrot und mit blitzenden Augen, aber wupp, war es wieder verschwunden.

Na, ich bin im Leben nie schreckhaft gewesen, aber bei diese Ansicht lief es mir doch kalt den Rücken runter und wieder rauf und ich sagte heimlich zu Welken:

„Du, Karl," sagte ich, „meine Alte spioniert, sie hat uns gesehen!"

„Unsinn!" sagte er, „Du siehst Jespenster und hast Fisionen! Ueberhaupt rede jetzt nich von olle Weiber!"

Na, ich konnte mir ja auch geirrt haben, ich blieb zwar noch 'ne Zeit, aber der Grad zu's Trinken war weg, es ging mittlerweile auch sehre stark auf neune und ich drängelte zum Aufbruch.

„Du bist'n Frosch!" sagte Karl Welke in seine echte Bierlaune. „Was Du blos von Deine Frau willst, die wird hierherkommen und Dir nachlaufen, dazu is sie viel zu jebildet. Nee, die kenne ich besser! Die liegt jetzt friedlich und gemütlich in ihre Baba und träumt von ihren jeliebten Willem!"

„Jawoll!" sagte ich. „Du hast 'ne Idee!"

„Wolln wir wetten, auf 'ne Flasche Schampanjer!" sagte er, „daß ich Recht habe!"

Ich wollte erst nich, aber die Andern redeten zu und sagte, sie trinkt auch'n Jlas mit, und die Wette wurde abgemacht und reell durchgeschlagen, daß wir Beide hingehen sollten und zusehen; der Schampanjer sollte aber gleich nachher gedrunken werden.

Jut dem Ding! Wir brechen also auf und unterwegens sagte Karl Welke:

„Willem, Du mußt blechen, bei Dich ist allens dunkel. Ich will aber nich so sind, — damit Deine Jattin auch was davon hat, will ich ihr 'ne Marschall-Niel-Rose spenden. Die stellen wir janz heimlich auf'n Disch, — und das kömmt Dich morgen früh zu gute!"

Ich meinte zwar, ein halbes Dutzend Pfannkuchen würde am Ende noch besser sind, er aber fix rin in 'n Blumenladen und kam auch richtig mit'n Blumentopp in Rosapapier gewickelt an.

Zu Hause bei mir war wirklich allens duster und die Rolo's runter und ich gab mich schon halb verloren. Wir gingen denn leise die Treppe rauf, — wirklich allens Totenstille!

„Du, jieb mir mal den Schlüssel zur Wohnstube," flüsterte Karl Welke, „Du machst zuviel Schkandal bei's Aufschließen!"

Ich gab ihn den Schlüssel, ließ ihn vorgehen und hielt mich in einige Entfernung.

Er schloß leise auf, balancirte seinen Rosentopp elejant in der Rechten, machte die Dhüre auf — und bums! — seine Marschall-Niel-Rose flog ihn in dausend Stücke um die Ohren, und bums! Donnerwetter das klang so hohl, und mir flog ein Stück Dings direkt vor die Beine.

Und dann wurde von innen zujeriejelt und es war wieder allens Totenstille.

Ich strich schnell ein Streichholz an und hob das Dings auf und was war's? Die echt imitierte Hirschhornkrücke mit den echt vernickelten Ring dran. Und Karl Welke stand da und machte sich 'nen riesigen Knick aus seinen steifen Hut, aber das wollte ihm nicht recht gelingen.

Wir gingen dann sprachlos die Treppe runter, er sagte nichts, ich vorläufig auch nichts.

Das dauerte son'n paar Minuten, da fragte ich voll Teilnahme:

„Du hast wohl eins auf'n Hut gekriegt?"

„Aber doll!" sagte er, den Hut in der Hand tragend. „Merkwürdig, mir is immer so, als wenn ich den Hut noch auf hätte!"

„Auf die Frauen is doch gar kein Verlaß nich'," tröstete ich ihm noch und überreichte ihm seine Hirschhornkrücke, die er stille in die Tasche stach. „Und wenn sie auch Engel sind, mit männliche Sachen verstehen sie doch nich umzugehen!"

„Wieso?" fragte er.

„Jeder vernünftige Mensch haut doch mit die Zwinge nach oben und nich mit die Krücke, aber die Weiber machen doch Allens verkehrt!"

Er sagte nichts, weil er woll jlaubte, ich wollte ihm uzen.

Wir gingen dann nach Erdmanns zurück, dranken unsern Schampanjer ehrlich und redlich aus, aber er schmeckte ihm woll nich besonders. Um's Bezahlen kümmerte ich mir weiter nicht, denn ich hatte doch meine Wette glänzend gewonnen!

Was sagen Sie? Nach 'ne Wochner sechse kriegte ich eines schönen Dags von Erdmanns 'ne Rechnung über 'ne Flasche Schampanjer zu 10 Mark, die meine Frau natürlich aufgemacht hatte.

Na, ich lief denn gleich zu Karl Welken und stelle ihm zu Rede und was sagte er? Den Schampanjer hätte ich zu berappen, es fiele ihm jarnich ein, denn auf Schläge hätte er nich jewettet, und ich sollte ihn erst seinen steifen Hut und seine „deitsche Eiche" bezahlen, denn die beiden Hiebe, die er erhalten hätte, wären doch eigentlich for mir bestimmt gewesen und ihn wäre heute noch so um'n Kopp 'rum, als wenn er immer 'nen Kranz aufhätte!

Hierin mag er ja nich Unrecht haben, aber es is doch 'n jemeiner Zug von den Menschen! Wette is Wette, und wenn ich sie nich ausführen kann, denn muß ich eben abladen, oder so'n Mensch is in meinen Augen weiter nichts als ein plundriger Kerl!"

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Bürger-Mädchenschule.

Zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** bin ich **Montag, den 13. d. Mts., von 10–12 Uhr** bereit. Anfängerinnen haben den Impfschein, die Evangelischen auch den Taufschein vorzulegen.

Spill, Rektor.

Israelitische Religionsschule.

Die **Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen** findet am **Montag, den 13. April, Vorm. v. 9–11** im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt.

Der Dirigent.
Rabbiner **Dr. Rosenberg.**

Höhere Mädchenschule.

Zur **Annahme von Schülerinnen** bin ich den **11. u. 13. April, Vormittags von 10–12 Uhr** bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Culmerstr. 28, I.

---

1. Fröbel'scher Kindergart., Bildungsanst. f. Kindergärtn. befind. sich vorläuf. in mein. Wohnung Breitestr. 23, II. (im Hause d. Hrn. **Petersilge**) Anmeld. erb. das. Beginn Dienstag, d. 14. April.

Clara Rothe.

Habe meine Praxis wieder in vollem Umfange aufgenommen und bin ich zu sprechen:
Vormittags 8–10 Uhr,
Nachmittags 4–6 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen:
Vormittags 8–10 Uhr.

Schultze, prakt. Arzt,
Schulstr. 3, I.

Gesuche nach Rußland

in **russ. Sprache** a. Käufer u. Behörd., sowie Uebersetzung. in beide Sprachen werden angenommen durch **Hesse,**
ger. vereid. Dolmetsch. u. Translat. d. russ. Sprache,
Strobandstraße 20.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe.

Billigste Bezugsquelle
für
elegante u. dauerhafte
Schuhwaaren
jeder Art.
Thorn, Breitestr. 25.
J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Geg. Feuersgefahr versichert.

Pelzsachen!!

auch Tuch u. wollene Sachen werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestr. 5.

Geg. Feuersgefahr versichert.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Neu! **Blitz-Putzpulver.** Neu!
Anerkannt bestes
Putzmittel für alle Metalle.
Alleindepot bei Herrn
M. Lesser in **Leibitsch.**

Sommerroggen,

Hafer, Gerste, Erbsen, Roth- und Weißklee, Timothee, Runkelsamen usw. offerirt billigst **H. Safian.**

Eine gut erhaltene **englische Drehrolle** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Bad Salzbrunn
in Schlesien

Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

ist durch seine **altberühmte, alkalische Quelle,** den **Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft,** grossartige **Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch),** das **pneumatische Cabinet** u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des **Halses,** der **Luftröhren und Lungen,** bei **Magen-** und **Darmcatarrh,** bei **Leberkrankheiten** (Gallensteinen), bei **harnsaurer Diathese (Gicht),** bei **Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **„Bad Salzbrunn".**

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".**

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

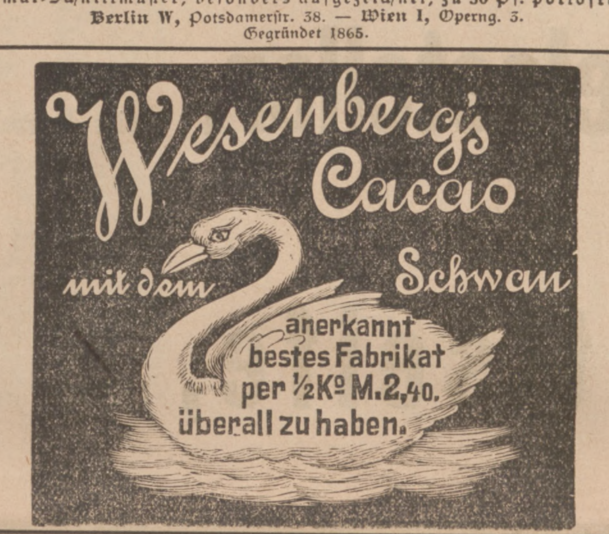
Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,
empfiehlt sein großes Lager in
Frühjahrs- und Sommerstoffen,
sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets und Joppen, Einsegnungs-, Schul- und Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c., zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W, Potsdamerstr. 38. — **Wien I,** Operng. 3.
Gegründet 1865.



Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichn. Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** u. **Rekonvaleszenten** u. bewährt sich vorzügl. als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Fl. M. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Feste Preise!
Streng reelle
Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!
Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Beisemützen, Lodenjagdhüte bei
Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in **Wien.**

---

42 000 Motoren mit mehr als 180 000 Pferdekräften in Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufstelle Danzig,
No. 44 Vorstädtischer Graben No. 44.
Verkaufsbureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher Motoren
für jedes Gewerbe, Landwirthschaft und elektrischen Lichtbetrieb.
Ausschliessliche Specialität seit 33 Jahren Motorenbau.
Otto's neuer Motor von ½—200 Pferdekräfte,
für Steinkohlenleuchtgas, Generatorgas, Oelgas, Wassergas, Benzin, Ligroin, Naphta und gewöhnliches Lampenpetroleum.
Original-Otto-Motoren in Verbindung mit Oelgas-Apparaten.
Otto's neuer Motor in Verbindung mit **Generatorgas-Apparaten** ist die **billigste Betriebskraft** für die **Grossindustrie.**
Wesentliche Ersparnisse gegenüber Dampfbetrieb.
Complete Pumpwerke für öffentliche und private Wasserversorgungen.
Petrollocomobilen für Betrieb landwirthschaftlicher Maschinen etc.
Gas- und Petrollocomotiven für Nebenbahnen, Fabrikanschlussbahnen etc.
Petrolbootmotoren für Vergnügungsboote, Schlepp- und Segelboote.
Complete Motorboote in jeder Ausstattung.
Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.

205 Ehrenpreise, Diplome etc. nur für Gas-, Benzin- und Petrolmotoren.

Harte, schmackhafte, saure
Gurken
empfiehlt **A. Cohn's Wittwe,**
Schillerstr. 3.

Harte, schmackhafte
saure Gurken,
schockweise billiger, sowie auch
Preisselbeeren
und andere **eingemachte Früchte** empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt. Markt 11,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,
offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:				
dunkles Lagerbier . . .	36	Fl.	Mk.	3,00
helles	36	„	„	3,00
Böhmisch	30	„	„	3,00
Münchener à la Spaten .	25	„	„	3,00
Exportbier	25	„	„	3,00
Salvatorbier	25	„	„	3,00

Königsberger (Schönbusch):				
dunkles Lagerbier . . .	30	Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30	„	„	3,00
Bockbier	25	„	„	3,00

Echt bayerische Biere:				
Münchener Augustinerbräu	18	Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu .	18	„	„	3,00
Culmbacher Exportbier .	18	„	„	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille".**

Avis!

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel Geccelli
in Konitz Westpr.

käuflich erworben und übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, Zimmer und Betten in guten Zustand zu setzen, für gute Speisen, Getränke und aufmerksame Bedienung zu sorgen. Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Kühn,
früher Oekonom des Schützenhaus Graudenz.

Garten-Decken

vom Stück, auch abgepaßt, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Klar,
Leinen- und Wäsche-Bazar,
Elisabethstraße 15.

Eingetragene Schutzmarke. **Lipton,** Theepflanzer, **London, Calcutta, Ceylon,**
der grösste Theehändler der Welt.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England.

LIPTON'S weltberühmter THEE

beliebt wegen seines hervorragenden Aromas und seiner Reinheit, zu haben in allen besseren Thee-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen zu M. 1.80, M. 2.50 und M. 3.— das Pfund (1/4 zu 45, 65, 80 Pf.), ist billiger als andere Sorten, weil kräftiger, daher viel ergiebiger. Ausführliche Preisliste und Abhandlung mit Illustrationen gratis von Lipton's Niederlage:

M. Kalkstein v. Oslowski, Bromb. Vorstadt, Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,
oder von dem Haupt-Depôt! **KLOTH, SCHÜNEMANN & Co., 73-77 Gr. Reichenstrasse — HAMBURG,**
welche letzteren auch bereitwilligst die Verkaufsstellen an allen Orten Deutschlands aufgeben werden

---

Gardinen-Ausverkauf.

J. Jacobsohn jun.,
25. Seglerstr. 25.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin
Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.
Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Conservirung!

Pelz-, Sammet-, Tuch- und wollene Sachen werden zur Aufbewahrung angenommen.
Gegen Feuersgefahr versichert!

C. Kling,
Breitestraße 7, Ecke Mauerstraße.

Reparaturwerkstätte

Fahrräder

Naumann's „Germania".
Fabrikat ersten Ranges.
Walter Brust,
Catharinenstr. 5.

Billigste Preise.

Gelegenheitskauf.
Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gewölbter Lagerkeller

zu vermiethen bei **C. Kling,** Breitestr. 7.

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstad 1 Nr. 31 von sofort z. vermiethen.
Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.



Nur für 3 Tage giltig

Ausnahme-Preise

Freitag,
den 10. April,

Sonnabend,
den 11. April,

Montag,
den 13. April.

Wunderlampen,	beste Hauslampe,	**2 Mk. 80**
Portièrenketten,	cuivre poli Ketten mit 2 Kugeln,	**38 Pf.**
Kaffeetassen,	Porzellan, reizende Muster,	**45 Pf.**
Dessertteller,	Meissener Blumen,	**45 Pf.**
Speiseteller,	weiss Porzellan, gemischte Wahl,	**15 Pf.**
Fettseife,	125 Gramm schwer,	**20 Pf.**

Bekanntmachung.

Die städtische Ziegelei offerirt
Mauersteine I. Klasse,
Brunnenziegel,
Falzziegel und Dachpfannen
jedes Quantum.

Thorn, den 10. März 1896.

Der Magistrat.
Ziegelei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die nächsten Sommermonate ist im hiesigen **Schlachthause** die Stelle
eines Maschinisten und eines Heizers
zu besetzen.

Bewerber wollen sich baldigst schriftlich melden und sich über ihre bisherige Beschäftigung und Leistung durch Zeugnisse ausweisen.

Thorn, den 7. April 1896.

Der Magistrat.

In unserer Gasanstalt wird ein
zuverlässiger Mann
zur Aufnahme der Gasmesserstände und zum Einkassieren der Rechnungen gesucht. Derselbe muß Sicherheit stellen können.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
sollen durch den Unterzeichneten in **Groß Orsichau bei Schönsee**
14 bayerische Zugochsen
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 9. April 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
17. u. 18. April Ziehung
Marienburger Loose à 3 Mark.
Hauptgewinne:
90,000 Mark
30,000 Mark
15,000 Mark
u. s. w. **Baargeld** ohne Abzug.
Loose à 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pf., zu beziehen durch das
Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5,
beim Kgl. Schloss.

Wagenbauerei-Verlegung.

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme, daß sich unsere
Schmiede- und Stellmacher-Werkstätte,
bisher Heiligegeiststraße Nr. 6 (früher **S. Krüger, Wagenfabrik**),
vom 15. April cr. ab
Thurmstrasse No. 10
(schrägüber der städt. Gasanstalt) befindet.

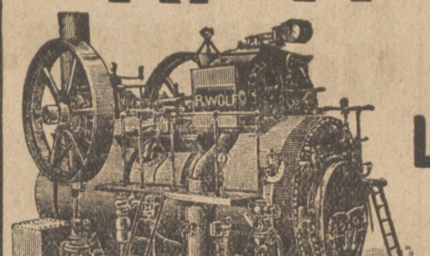
Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Anfertigung sämmtlicher
Stellmacher-, Schmiede-, Lackirer- und Sattler-Arbeiten
bei schneller, sauberster Lieferung und billigster Preisberechnung.

Thorn, im April 1896. Mit Hochachtung

M. Osmański & J. Pawlik.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen für
Gross- und Klein-Industrie,
sowie **Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter **Theodor Voss,** Ingenieur,
Danzig, Brunshöferweg 38.



II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von
50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg. extra,

empfieht **Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz**
In **Thorn** zu haben bei **C. Dombrowski.**

Vogt'sche Putzpomade

roth



weiß

ist seit **20 Jahren** das anerkannt
beste Putzmittel für alle Metalle.

Beweis: Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen und vereidigten Chemikers, Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin.

Man fordere daher nur **Vogt'sche Putzpomade**
und achte genau auf unsere Firma und Schutzmarke.

Adalbert Vogt & Co.
Berlin-Friedrichsberg.
Alleinige Erfinder der weltberühmten Universal-Metall-Putzpomade.



Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Paket 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Marienburger Lotterie,

Ziehung am **18. April** cr., **Hauptgewinn 90,000 Mk.,** Loose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert,** Gerberstraße 29.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch
L. Simonsohn.

Kleine Wohnung zu vermiethen.
Blum, Culmerstraße 7.

10, 15 u. 20000 Mark,

auch getheilt, zu vergeben
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

---

1 Laden nebst Wohnung,

in gut. Geschäftsl., v. 15. Oktbr. d. J. z. v.
Zu erfrag. bei **J. Klar,** Elisabethstr. 15.

Laden
zum 1. April cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Brückenstraße 32

eine **Hofwohnung,** bestehend aus 3 Stuben und Küche, sofort zu vermiethen.
W. Landeker.

---

1 gr., 1 kl. Fam.-Wohn. sof. Bäckerstr. Nr. 13.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.